



Die Feier begann mit Gesang des Psalms: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!“ und dem Gloria patri:

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne
Und dem heiligen Geiste!

Wie er war von Anbeginn, wie es ist

Und wie es sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

durch die vereinigten katholischen und evangelischen Liturgie-Sänger. Hierauf folgte gemeinschaftlicher Gesang des 1. und 2. Verses des Chorals

„Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren!“

Alsdann betrat der katholische Divisionspfarrer Dr. Kayser den Feldaltar und hielt folgende Ansprache:

**„Deine Rechte, o Herr, ward verherrlicht
in Kraft!**

**„Deine Rechte, o Herr, schlug den Feind!
Exod. 15, 6.**

Meine lieben Kameraden und Brüder!

Wenn wir uns in dieser feierlichen Stunde die Frage stellen, was im letzten glorreichen Feldzuge uns zu so glänzenden Siegen und zu so staunenswerthen Erfolgen geführt, so steht — was menschliche Kraft anbelangt — in erster Linie das ausgezeichnete Talent und die Kriegskunst unserer Feldherrn, die uns geführt; sodann aber die unvergleichliche Tapferkeit der ganzen deutschen Armee, unterstützt durch deren anerkannte Disciplin und musterhafte Subordination.

Die Weltgeschichte erzählt von Spartanermuth, von Römerkühnheit. Ewig glänzen in den Annalen der Geschichte die Namen eines Marcus Curtius, eines Decius Mus, eines Regulus, eines Epaminondas, jenes Helden von Leuctra und Mantinea, eines Leonidas mit seinen 300 Spartanern bei

der Vertheidigung des Engpässes von Thermopylä. Aber was die Geschichte erzählt von dem Muth der Spartaner und der Tapferkeit der Römer, es ist durch den Heldennuth der Deutschen im letzten glorreichen Kriege sicher erreicht, wenn nicht übertroffen. Diese Thatkraft, die fast keine Erschöpfung kannte; diese Ausdauer, welche ermüdet in den Kampf ging und nichts von Ermüdung zeigte; dieser immer frische Muth, der selbst durch die erschütterndsten Scenen des grauenvollen Schlachtfeldes sich nicht beugen ließ; diese mit Begeisterung verbundene Todesbereitschaft; diese Combination der Bewegungen, diese Leitung der Massen, diese Ordnung des Ganzen — ja, wer kann sie herzählen alle die menschlichen Kräfte und Leistungen, die mitgewirkt haben zu den großen Erfolgen!

Kameraden! Das steht fest, daß die Weltgeschichte, so lange man noch von einer deutschen Nation weiß, jene glorreichen Tage als einen Glanzpunkt deutscher Tapferkeit, deutschen Geistes und deutscher Treue preisen wird.

Einen hervorragenden Antheil an jenen gewaltigen Kämpfen und Siegen haben auch diejenigen Truppentheile, die um diese Fahnen und Standarten geschaart, mit ausgezeichneter Bravour dem Feinde entgegentraten und unter zahlreichen Todesgefahren nicht wichen und nicht wankten und nicht ruhten, bis der Feind auf's Haupt geschlagen und besiegt war. Viele von diesen Tapfern befinden sich hier in dieser feierlichen Versammlung.

In Anerkennung ihrer Pflichttreue haben Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König geruht, diese Fahnen und Standarten zu zieren mit herrlichem Ehren-Schmuck und zugleich angeordnet, daß von uns Dienern des Evangeliums über diese Feldzeichen der Segen gesprochen werde, auf daß, wenn einst diese Fahnen und Standarten wieder erhoben werden zum neuen Kampfe, dieselben fürchterlich seien unsern Feinden und sich entfalten zu neuen Siegen, zu neuen glänzenden Erfolgen.

Diejenigen aber unter uns, die wir theilgenommen an jenem glorreichen Feldzug und damals auszogen mit diesen Fahnen zum heil. Kampfe, wir wollen demuthsvoll in dieser feierlichen Stunde den neuverliehenen Ehrenschnuck niederlegen zu den Stufen des göttlichen Thrones und sprechen: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!“ „Deine Rechte, o Herr, ward verherrlicht in Kraft! Deine Rechte, o Herr, schlug den Feind“ (Ex. 15, 6)! „Du, o Gott, hast uns geführt, hast unsere Waffen gesegnet, hast uns gestählt und gekräftigt! Dir sei Lob und Preis und Dank in Ewigkeit!“

Und Ihr jüngeren Kameraden, denen es nicht vergönt war, an jenem glorreichen Feldzug Theil zu nehmen! Wenn einst der Ruf Sr. Majestät unſeres Kaisers auch an euch kommt, der Ruf: „Das Vaterland ist in Gefahr!“, dann seid eingedenk der heldenmüthigen Beispiele eurer Kameraden und Brüder, die um diese Fahnen und Standarten geschaart, pflichtgetreu waren bis zum Tode, dann setzet euere höchste Ehre darin, zu kämpfen „mit Gott für König und Vaterland“ und — wenn's sein muß — zu sterben, dann sprecht: **Vieher unter unsern Leichen soll unsere Fahne gefunden werden, als daß wir sie den Händen des Feindes überlassen, dann gedenket des heil. Eides, den ihr geschworen habt auf die Fahne des Regiments und bleibet getreu dem schönen preussischen Wahlspruch:**

„Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“ Amen!

Hierauf wurde die eigentliche Weihe nach katholischem Ritus vorgenommen und folgender Segen gesprochen:

Allmächtiger, ewiger Gott, Du Allsegner und Kraft der Sieger, blicke gnädig auf unser demüthiges Gebet und heilige diese Zeichen, die dem Kriegsdienste bestimmt sind, mit dem † Segen von Oben; damit sie unter Deinem Schutze ein kräftiger Wall gegen Widersacher und Rebellen, ein Schrecken für die Feinde des christlichen Volkes, eine Schutzmauer für die auf Dich Vertrauenden, ja eine feste Zuversicht des Sieges

feien. Du bist ja der große Gott, der Du die Kriege vernichtest und denen, die auf Dich hoffen, himmlischen Schutz gewährest. Darum bitten wir Dich durch Deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum unsern Herrn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Alsdann betrat der evangel. Divisionspfarrer Becker den Feldaltar und hielt folgende Ansprache:

Im Herrn geliebte Kameraden und Brüder! Ein Tag hoher Freude, aber auch ernster Mahnung ist heute für uns, die wir an diesem Feldaltare versammelt sind, angebrochen. Des Kaisers und Königs Majestät haben seiner allerhöchsten Anerkennung für die Leistungen eurer Regimenter im letzten Feldzuge dadurch Ausdruck gegeben, daß er euren Fahnen und Standarten das Eiserne Kreuz verliehen und bestimmt hat, daß dieselben in ihrem neuen Schmucke durch unser Gebet neu geweiht werden sollen. Da ist es ein Doppeltes, das wir hier heute vor Gottes Augen zu einer solchen Feier im Geiste und in der Wahrheit uns vergegenwärtigen wollen, wie uns solches durch die Worte des 6. Verses des 20. Psalmes vorgehalten wird:

**„Wir rühmen, daß Du uns hilffst
Und im Namen unseres Gottes werfen wir
Banner auf.“**

Wir geben diesen Worten einen andern Ausdruck und fassen sie doch in ihrem rechten Sinne, wenn wir jetzt kurz von dem **doppelten Loosungsworte des preussisch-deutschen Soldaten** sprechen:

1. Gott, Du warst mit uns, Dir sei die Ehre!
 2. Vorwärts mit Gott, für König und Vaterland!
-

1.

Wenn wir die hier vor dem Altare aufgestellten Standarten und Fahnen ansehen, so können wir uns an denselben manch' ehrenvolles Blatt aus der Geschichte unseres Vaterlandes in diesem Jahrhundert vergegenwärtigen.

Den beiden Cavallerie-Regimentern war es noch vergönnt, an den Entscheidungen der Freiheitskämpfe Theil zu nehmen. Guer Regiment, Husaren, erwarb sich weitere Ehren im Jahre 1849 im Feldzuge gegen Dänemark. Und alle hier versammelten Regimente nahmen mit Auszeichnung Theil an den Kämpfen des Jahres 1866. Doch bedeutender und höherer Ehren werth ist, was in der Einheit der gesammten deutschen Armee die hier versammelten Regimente in dem letzten großen Kriege geleistet haben.

Was man im Allgemeinen der deutschen Cavallerie nachzurühmen hatte: Nicht Strom noch Berg, nicht die Höhe der Cultur mit ihren Hindernissen, nicht die Dichtigkeit der Wälder konnte sie aufhalten; ihren flüchtigen Rossen und muthigen Herzen vertrauend sah man sie vor der Armee daherstürmen; sie war überall, sah Alles, scheute keinen Kampf, der irgend Erfolg versprach; so ist sie geritten von der deutschen Grenze bis weit über Paris hinaus in die wald- und heckenreiche, bergige Bretagne, so über die fahlen Vogesen bis in die lachenden Fluren von Burgund und bis an die schäumenden Ufer des Meeres. Nicht Sturm und Regen, nicht Schnee und Eis haben sie aufgehalten — das stets wache Auge der Armee, der sprichwörtliche Schrecken des Feindes — daran hatten auch Westfalen's Husaren und Ulanen ihr gutes Theil. Die Recognoscirungen, Gefechte, Treffen und Schlachten, zum Theil entscheidende Kämpfe, in denen eure Standarten im Feuer waren — die des Husaren-Regiments 13 Mal, die des Ulanen-Regiments 6 Mal — haben das bewiesen.

Was das Niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 39 zu

leisten im Stande war, davon könnten zunächst die Späherer Berge wohl Zeugniß geben. Die stillen Gräber dort bei Saarbrücken beweisen es, wie die Neununddreißiger es verstanden, dem Vaterlande bis in den Tod treu zu sein. Oft waren eure Fahnen in höchster Gefahr; doch die Braven deckten sie mit ganzer Hingebung. Und als Frankreichs Thor uns also bei Forbach geöffnet war, wurde ein besonderer Ehrentag für euer Regiment der Tag von Gravelotte. Bis nach Mitternacht hat es den Feind geworfen und die Kaiserstraße nach Metz behauptet. Dann die Cernirung von Metz, die Belagerung der Ardennen-Festungen, endlich die Jurakämpfe bis zu dem erzwungenen Uebertritte der Armee Bourbaki's in die Schweiz — das war die Heldenarbeit des 39. Regiments im letzten Kriege.

Dem schließen sich dann würdig die Thaten des 3. Bataillons 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments bei der Belagerung von Straßburg, der Recognoscirung in den Vogesen, der Belagerung von Paris, sowie des 2. Bataillons 4. Westfälischen Landwehr-Regimentes Nr. 17 besonders bei der Belagerung von Thionville an.

Und wenn ich diese Heldenthaten noch einmal zusammen überschauere und sie zusammenfasse mit dem, was die ganze Armee Deutschlands unter unsers Königs, Deutschlands Kaisers, Wilhelm, Führung geleistet hat, so kann man wohl mit Stolz sprechen:

Es ist Großes geschehen, und die Blicke der Welt waren auf uns gerichtet.

Aber, liebe Brüder, spreche ich auch gern so als Preuße und Deutscher, der stolz ist auf die Waffenthaten seines Vaterlandes, so laßt mich jetzt als Diener Gottes zu den Rühmen, von dem unser Psalmwort spricht, auch das noch hinzufügen: **Mit des Herrn Hülfe, unter seinem allmächtigen Beistande, mit seinem reichen Segen ist das geschehen — „wir rühmen, daß Du uns hilfst.“**

„Du Schlachtengott,
 Du Friedensgott!
 Dein ist die Macht,
 Du hast's vollbracht,
 Dein Name sei gepriesen!“

Wie umsonst gebaut wird, wo nicht der Herr das Haus baut, wie die Wächter umsonst wachen, wo nicht der Herr die Stadt behütet, so wäre auch unsere Kriegsarbeit vergeblich gewesen, wenn er, der Gott der Heerschaaren, seine Hand von uns gezogen hätte. Aber der Herr war mit uns; ihm sei die Ehre! Er hat das Wollen; er hat das Können, das Vollbringen gegeben. Wir rühmen uns, ja! Aber wir rühmen uns des Herrn als Preußens und Deutschlands besten Verbündeten. In dem Sinne sprach einst ein ganzer deutscher Mann — Ernst Moriz Arndt —

„Vor den Menschen ein Adler,
 „Vor Gott ein Wurm —
 „So steht man fest in jedem Sturm!“

2.

„So steht man fest in jedem Sturm.“ Ja, das wollen wir. Wie es auch je wieder stürmen möge, wir werden unseren Mann stehen. „Im Namen des Herrn werfen wir Panier auf.“ Im Namen unseres Gottes, im Vertrauen auf seine Hülfe, im Bewußtsein unserer Verantwortlichkeit soll uns das Vaterland stets auf dem Platze finden. Wohin auch diese Fahnen und Standarten je in Gottes Namen vorangetragen werden, wir und unsere Söhne werden ihnen stets mit dem Rufe: „Vorwärts! mit Gott, für König und Vaterland!“ folgen. Der Name des Herrn und Preußens König, Deutschlands Kaiser, soll der Einigungspunkt sein, der uns für immer verbündet. Darin

„wollen wir sein ein einzig Volk von Brüdern,
 In keiner Noth uns trennen noch Gefahr.“

Es ist das Kreuz von Eisen, damit unsere Fahnen und Standarten geschmückt sind. Wir Alle wissen, daß sowohl auf dem Kreuze als auf dem Eisen der Nachdruck liegt. Die Fürsten und Könige aus Hohenzoller's Hause haben allezeit hoch gehalten ob des Kreuzes Christi, und das Kreuz Jesu Christi, das Heil der Welt, soll auch der neuen Zeit Heil und Segen sein. An Jesu Christi Kreuze erkennen wir uns auch in dem neuen Reiche als Brüder, als eines Vaters versöhnte Kinder und legen heute hier vereint an diesem Feldaltar das Gelübde ab:

Sollte auch die Zeit wieder eisern werden und die ernstesten Anforderungen an uns herantreten — wir halten es ohne jedwede Spaltung mit dem Reiche, mit unserm greisen Heldenkaiser und seinem Hause. Auch eiserne Zeit soll von dem Silber unserer brüderlichen Liebe und der Liebe zum Vaterlande getragen und verklärt werden.

Und nun noch eins! Das Kreuz Christi will uns auch mahnen: „Heiliget euch dem Herrn! Wandelt würdig des Kreuzes, werfet Panier auf im Namen des Herrn in dem uns Allen verordneten geistlichen Kampfe!“ Wer das thut, ist ein guter Patriot; denn ein Volk, das sich dem Herrn heiligt, hat auch die Verheißung, daß Gott mit ihm ist. Und ist Gott mit uns, wer kann gegen uns sein!

Wir aber wollen mit Gott, in seinem Namen werden wir weiter, wo es noth ist, Thaten thun, und Niemand soll uns widerstehen. Amen! Das ist gewißlich wahr!

Hierauf wurden die Fahnen und Standarten gesenkt und gebetet:

Und nun weihe und segne diese Fahnen und Standarten der eine wahre und lebendige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi! Er geleite sie auf allen ihren Wegen, daß sie den Truppen vorangehen in gerechter Sache, zur Vertheidigung der heiligen Güter unseres deutschen Volkes, daß sie fern bleiben der Hand des Feindes und allezeit die zum Siege führen, welche im Glauben an den lebendigen Gott ihrem Vaterlande bis in den Tod treu sein wollen, auf daß

Alle, die diesen Fahnen und Standarten folgen, erkennen:
 Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott
 die Ehre! Dazu sprechen wir: (folgt das heil. Vater Unser)
 Amen.

Es folgte darauf unter den Klängen der Musik der gemeinschaftliche Gesang des deutschen Te Deum: „Nun danket Alle Gott!“ Vers 1 und 3. Dem schloß sich der über die Versammlung vom evangel. Divisions-Pfarrer gesprochene Segen:

„Der Herr segne Dich und behüte Dich!
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir
 und sei Dir gnädig!
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und
 gebe Dir † Frieden!“

und das vom Sängerkhor gesungene dreimalige Amen an. Ein
 stilles Gebet beendete sodann diese christlich-vaterländische Feier.